

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 294.

Pränumerationspreis
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Auslieferung ins Haus wöchl. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 21. Dezember 1878.

Morgen: Demetrius.
Montag: Viktoria.

Insertionspreise: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

11. Jahrg.

Herkules im Parlamente:

Im Laufe dieser Woche spielten sich in den Parlamentshäusern trans und cis recht nette Szenen ab. Herkules Csarady ergriff im ungarischen Abgeordnetenhaus das Wort, um auf die Häupter der ungarischen Regierung wuchtige Keulenhiebe zu führen. Der edle Vollblut-Magyar bezeichnete den Ausgleich zwischen Oesterreich-Ungarn als einen „fluchwürdigen“, und beschuldigte den Ministerpräsidenten, daß er das Land preisgegeben und die Rechte des Vaterlandes „verschachert“ habe; die Occupation Bosniens und der Herzegowina nannte Csarady einen „Krautzug.“

Im Abgeordnetenhaus des österreichischen Parlamentes griff Herkules Schönerer zur Keule und führte nicht minder wuchtige Schläge auf die Häupter der Regierung. Der Volksvertreter aus dem niederösterreichischen Waldviertel ließ sich vernehmen, wie folgt:

„Die Regierungsmänner haben wie unsolide Geschäftsleute die Geschäfte geführt, und trotz eingetretener Crida führen sie die Geschäfte fort. Immer mehr und mehr hört man in den deutschen Provinzen Oesterreichs den Ruf: „Wenn wir nur schon dem deutschen Reiche angehören würden!“ Ich wiederhole, daß dieser Ruf laut wird, und zwar in dem Sinne, daß wir endlich von Bosnien und seinem Anhang befreit werden! Mein Standpunkt ist daher, daß, so lange diese Regierung besteht, von der Bevölkerung keine Steuer gezahlt werden soll, und wenn dieselbe bewilligt würde, dann — ich spreche dies zum Fenster hinaus — dann soll die Bevölkerung diese Steuern nur unter Execution zahlen. Man pflegt zu sagen: Es ist manches faul im Staate Dänemark. Im Staate Oesterreich ist aber alles faul. Wir brauchen zunächst consequente Charaktere an der Spitze der Regierung, und ich hoffe, daß die

Krone nicht so übel berathen sein wird, uns daselbe Ministerium als definitives gegenüberzustellen. Allerdings ist es richtig, daß das Parlament zum Theil selbst an der Situation schuld ist, und ich wünsche, die Regierung möge so bald als möglich dieses Haus auflösen und Neuwahlen ausschreiben. Unsere Wahlordnung ist aber so ungerecht, daß ich künftig nur eine Regierung unterstützen will, die eine Wahlreform auf breiterer Basis durchführen will. Ich werde heute gegen die Vorlage stimmen.“

Der unparlamentarischen Action beider Volksvertreter wurde vonseite der cis und trans befindlichen Parlamente der verdiente Ausdruck der Mißbilligung zutheil. Aus den Keulenschlägen des Abgeordneten R. v. Schönerer heben wir einen einzigen Passus heraus, lautend: „Im Staate Oesterreich ist alles faul!“ Diese Stelle möchten wir der Regierung und den beiden Parlamenten zur eingehenden Erwägung dringend empfehlen. Es dürfte endlich an der Zeit sein, solche Zustände im Reiche, cis und trans, zu schaffen, die es in Zukunft unmöglich machen, daß derartige turbulente Standalzenen in den Parlamentshäusern vorkommen. Regierung und Parlamente sollten darauf bedacht sein, daß die Stimmung eine ruhige und kein Anlaß gegeben werde, daß ein Herkules cis und trans so wuchtige Schläge führt. Die Erbitterung muß als eine hochgradige bezeichnet werden, sie stieg so hoch, daß das patriotische Gefühl jedes Oesterreichers tief verletzende Worte gebraucht und sogar „Steuerverweigerung“ und „Renitenz“ gepredigt wurden. Derlei Vorkommnisse sind wahrlich sehr zu beklagen!

Zum Berliner Vertrag.

Der Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ wirft die Frage auf: Mußte der Berliner Vertrag in constitutionellen Ländern, deren Minister ihre Signatur unter den Vertrag gesetzt haben,

dem Parlament oder der Kammer vorgelegt werden? Theoretisch sollte man die Frage an und für sich unmöglich halten. In einem constitutionellen Lande herrscht doch nicht der absolute Fürst, der seinen Minister zum Kongress schickt und diesen dort paktieren läßt. Ja, der absolute Fürst selbst kann ohne Zweifel diesen seinen Minister desavouieren, wenn er sein Mandat überschreitet oder im unvorhergesehenen Fall auf eigene Faust Thorheiten begeht. Wenn aber auch der constitutionelle Fürst mit seinem Minister zufrieden ist, so kann dies keinen Vertrag perfect machen, da dieser Fürst nur die halbe Souveränität repräsentiert; die Legislative des betreffenden Staates muß nothwendig zu Rathe gezogen werden, und zwar ganz unweigerlich in dem Fall, wo dem Staat eine Last auferlegt wird, wo es sich um Bewilligung von Geld und Mannschaft handelt; es sei denn, der Fürst wolle und könne beides aus eigenen Mitteln aufbringen. Noch evident, wo möglich noch zwingender wird der Recurs an die Legislative, wenn ein internationaler Vertrag nur die Erlaubnis erteilt, daß sich jener Staat ein Onus auflege, keineswegs aber eine Verpflichtung ausgesprochen hat. In diesem Fall handelt der Minister, welcher mit Beseitigung des Parlamentes dem Volk jene Lasten auferlegt, doppelt falsch, nämlich unlogisch und unverfassungsmäßig zugleich, und wird so ohne jede Entschuldigung strafbar. Dieser Fall liegt in aller Präcision vor, und es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß es in der complicirten österreichischen Staatsmaschine nur an einem Ministerverantwortlichkeitsgesetz fehlt, um den Grafen Andrassy die ganze Schwere einer Anklage fühlen zu lassen.

Der neueste Handelsvertrag.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bespricht den zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag und hebt hervor, daß

Feuilleton.

Bauernhäuser in Oesterreich.

(Fortsetzung.)

Auch Mähren und Schlesien haben — die slavischen Gebiete des letzteren ausgenommen — im ganzen noch einen ähnlichen Charakter ihrer Bauernhäuser; die Gebäude des böhmischen Riesengebirges, die sogenannten „Bauden“, kehren in den mährischen Sudeten, und zwar im Hochgebirge wie in dessen Vorlagen, wieder; die Bauweise des böhmischen Mittelgebirges ist auch im mährischen Hügelland und in den Ebenen des östlichen Mährens zu finden. Wo die Gehöfte eng aneinander gebaut sind, wie in der Hanna, der Getreidekammer Mährens, übt dies natürlich auch auf die bauliche Anlage einen bestimmenden Einfluß aus. Die Wohnungen werden dadurch arg verkümmert; nur ein Zimmer, eine Kammer und eine Küche, gar kein Vorhaus, zeigt der Wirtschaftshof in Mostenitz bei Prerau; Stallungen, Schuppen und Scheuer sind in den nach rückwärts

länglich gestreckten Hofraum verwiesen. Und doch ist der Bestzustand der Kleinbauern in der Hanna nicht unbedeutend, durchschnittlich 40 Hektaren, wovon ein Viertel Wiesen, das übrige Ackerland; der Viehstand beträgt gewöhnlich 8 bis 10 Kühe, 2 bis 3 Stück Jungvieh, 2 bis 4 Stück Pferde und etliches Kleinvieh, und der Hausstand umfaßt nebst der Familie des Besitzers zwei Knechte und zwei Mägde.

So ist denn wol, wenn wir das Ganze überschauen, auf dem weiten Gebiete von der schweizerischen bis zur polnischen Grenze, eine große Mannigfaltigkeit der Typen und Varietäten vorhanden; insbesondere aber lassen sich die alemannischen, die bairischen und die fränkischen Anlagen unterscheiden, die letzteren besonders bei den zahlreichen Colonistendörfern der Nordwestländer Oesterreichs vertreten, wo ja auch die Flurverfassung der fränkischen Colonien, Dorfsystem mit an die Häuser sich anschließenden Grundstücken, ihre größte Verbreitung hat. Und des Lebens wechselndes Bedürfnis, gepaart mit besserem Verständnis der landwirthschaftlichen Interessen und einer fördernden Gewöhnung an reichlicherem

Lebensgenuß, hat viele dieser ursprünglichen Verschiedenheiten verwischt, neue Formen des Baues und der inneren Einrichtung der Wohnhäuser geschaffen, so daß eine Classificierung der bäuerlichen Gebäude nach der nationalen Abstammung nur noch in sehr bescheidenem Maße möglich ist, während das social-politische Studium der Gegenwart darin viel reichere und sichere Belehrung findet. Aber im letzten Grunde bleibt das Wort doch wahr, welches Hohenbruck nach Cantoni seinem Werk als Motto vorgesetzt hat: La casa del contadino contiene la storia del suo passato. All' diese vielgestaltigen Bauernhäuser haben doch den einen entscheidenden Grundzug gemein: sie sind Typen des deutschen Bauernhauses.

Der ungeheure Gegensatz, der das ganze Leben des deutschen Kleinbauern so bestimmt von dem Leben der bäuerlichen Bevölkerung anderer Stämme Oesterreichs unterscheidet, kommt wol auf keinem Punkte so auffällig zur Anschauung, wie gerade in der Wohnung und der Anlage der Wirtschaftsgebäude. Ob es sich um den Colonen im italienischen Tirol oder in Istrien, um den polnischen, ruthenischen oder rumänischen Bauern

die Bemühungen, einen neuen Tarifvertrag zu Stande zu bringen, an den zum Nachtheile Deutschlands erhöhten Zollsätzen des österreichischen autonomen Tarifs gescheitert seien. Deutscherseits sei dann eine Verlängerung des bestehenden Vertrages für das Jahr 1879 vorgeschlagen worden. Nachdem dieser Vorschlag von Oesterreich-Ungarn abgelehnt worden war, kam es darauf an, diejenigen Bestimmungen des Vertrages vom Jahre 1868 aufrechtzuerhalten, über welche ein Einverständnis möglich war. Nicht die Schaffung eines neuen Zustandes, sondern die möglichste Erhaltung des bestehenden war der leitende Gedanke der deutschen Politik. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf den zukünftigen neuen Zolltarif hin, welcher im Wege der autonomen Revision zu Stande gebracht und dem österreichischen autonomen Tarif gegenübergestellt werden soll. Eine weitere Schöpfung werde dann, vielleicht später, ein neuer Tarifvertrag mit Oesterreich-Ungarn sein.

Reichsrath.

410. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Der Handelsminister überreichte folgenden Gesetzentwurf zur parlamentarischen Behandlung: „Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen wie folgt: § 1. Die Regierung wird ermächtigt, im Falle des Zustandekommens eines neuen Handels-, Zoll- und Schiffsahrtsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Königreiche Italien vor Ablauf des Jahres 1878 zum Zwecke der Regelung der wechselseitigen Verkehrsbeziehungen für die Zeit vom 1. Jänner 1879 bis zur Ratification des neuen Vertrages, jedoch längstens für die Zeit bis 31. Januar 1879, auf dem Verordnungswege die geeigneten Vorkehrungen zu treffen. § 2. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes, welches mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit tritt, ist Mein Gesamtministerium beauftragt.“

Das Haus schritt zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit der § 11 und 13 des Wehrgesetzes und des Gesetzes, betreffend die Aushebung des Rekrutencontingents im Jahre 1879.

Aus der Rede des Abg. Dr. Sturm citieren wir nachfolgende bedeutendere Stelle: „Der gegenwärtige Aufwand ist für unsere finanziellen Kräfte unerträglich und ein solcher geworden, der mit den Interessen des Staates in keinem richtigen Verhältnisse steht, weil er eben so groß ist, daß der Schutz, welchen der Staat von der Armee erwarten und verlangen darf, durch die unerträglichen Kosten dieser Armee im Frieden nachgerade zu einer wachsenden und nicht abzuwendenden

Verwirrung und Zerrüttung der Finanzen wird. Man werfe doch einen Rückblick darauf, wie sich der Armee-Aufwand entwickelt hat. Als das Wehrgesetz im Jahre 1868 beschloffen wurde, ist bekanntlich ein Armee-Aufwand von höchstens 80 Millionen in Aussicht genommen worden, und es hat damals ein Redner, welcher der hohen Regierung nahe stand, erklärt, daß sie auch diese Summe für viel zu hoch und für die Dauer für nicht erschwinglich hält. Wie haben sich die Verhältnisse seitdem gestellt? Das Ordinarium des Budgets ist von Jahr zu Jahr gewachsen, ein erkleckliches Extraordinarium ist dazugetreten. Die Landwehren sind in beiden Reichshälften entstanden, und wir haben heute statt eines Armee-Aufwandes von 80 Millionen einen solchen von mehr als 120 Millionen jährlich. Der Armee-Aufwand ist seit dem Jahre 1868, wenn man die Landwehr dazu nimmt, um 50 Prozent, wenn man die Landwehr nicht dazu nimmt, um 30 Prozent gestiegen. Die Armee treibt keine Politik, sie hat sie auch nicht zu treiben; wir können sie auch nicht für einen unglücklichen Krieg verantwortlich machen, und wir haben alle Ursache, mit unsern Söhnen und Brüdern und ihren Leistungen vollständig zufrieden zu sein. Dessenungeachtet ist es unbedingt nothwendig, daß der Armeezustand nicht zu einem Aufwande führe, der, statt den Schutz des Staates zu bezwecken, wozu doch die Armee bestimmt ist, den Staat im Frieden aufzehrt und für den Fall eines Krieges nicht einmal die Mittel übrig läßt, um zur Ausrüstung der Armee das Nöthige beizustellen. Wir sehen das jetzt: wir haben keinen Krieg, sondern nur eine friedliche Occupation, und diese hat einen Aufwand erheischt, den wir nicht aufzubringen in der Lage sind.“

Die Demonstrationen in Rußland.

Der Petersburger „Regierungsbote“ bringt eine Mittheilung der russischen Regierung, wonach unter den Studenten der kaiserlichen medicinisch-chirurgischen Akademie in Petersburg anfangs Dezember eine Gährung entstand. Den Anlaß dazu bildete die eingelangte Nachricht von der zeitweiligen Einstellung der Vorlesungen an der Universität zu Charlow. Die mehrtägige Gährung wurde am 12. d. besonders stark. Gegen 1 Uhr nachmittags wählten die studierenden Mediziner einige Kollegen aus ihrer Mitte, um dem Chef der Akademie anzuzeigen, daß der Grund der Unruhen die Ungewißheit sei, ob und welche Entscheidung über die von den Studenten dem Thronfolger eingereichte Petition erfolgte, sowie die in der Nacht vom 10. auf den 11. d. vorgenommenen Verhaftungen. Der Stadthauptmann

Suroff, der sich beim Chef der Akademie befand, erklärte den Studenten die Ungefährlichkeit ihrer Handlung und schlug denselben vor, auseinanderzugehen. Da dies aber nicht geschah, wurde eine halbe Escadron Gendarmerie herbeigerufen und 142 Studenten verhaftet. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, daß die Studenten dabei mißhandelt worden seien, ist unbegründet; nur zwei Studenten verletzten sich fallend an den Füßen. Alle Verhafteten wurden in der Kaserne des Moskauer Leibgarderegiments untergebracht.

Montenegro und die Türkei.

Die fürstliche Regierung in Montenegro richtete an den Divan eine ernste Note, in welcher sie erklärt: „daß, insoweit die Bestimmungen des Berliner Vertrages nicht erfüllt seien und Montenegro die ihm zugesprochenen Ländertheile von der Türkei nicht vollständig erhalten habe, es sich nicht als im Frieden mit der Pforte befindlich betrachten, sondern diesen Zustand nur als Waffenruhe gelten lassen kann. Die Pforte möge also das ihrige thun, sonst werde sie Montenegro zwingen, die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen und sich ein entsprechendes Faustpfand zu nehmen.“

Tagesneuigkeiten.

— Von der Kreditanstalt. Die Direction der Kreditanstalt erhielt von dem Beamten, welcher mit der zeitweiligen Revision der Filialen betraut ist, die Mittheilung aus Troppau, daß er bei der Revision der dortigen Agentur einige Unregelmäßigkeiten entdeckt habe. Nach Empfang dieser Mittheilungen reiste Direktor Buzler nach Troppau, um den Fall an Ort und Stelle zu untersuchen. Mitterweile ist soeben von dem Revisor die briefliche Mittheilung eingelaufen, daß er nach einer sofortigen und gewissenhaften Prüfung, deren Endergebnis später mitgetheilt werden soll, einstweilen einen Abgang von 84,823 fl. 77 kr. entdeckt habe. Im Hotel „Wandel“ (Wien, innere Stadt) hat sich ein Reisender durch Erhängen selbst entleibt, und wurde in der Leiche des Selbstmörders der Disponent der Troppauer Kreditanstalts-Filiale, Eugen Schindler, erkannt.

— Oesterreichisch-ungarische Bank. In der am 19. d. in Wien abgehaltenen Generalrathssitzung der österreichisch-ungarischen Bank wurden die Direktoren für die beiden Bankabtheilungen gewählt, und zwar für die österreichische die Herren: August Stene, Leopold Lieben, Rudolf Salcher,

Fortsetzung in der Beilage.

der Nordostländer, um den armen slovenischen oder dalmatinischen Ansiedler der Karstländer handelt, immer werden uns die „Pläne landwirthschaftlicher Bauten“ den Gedanken nahe legen, daß die Lebensbedingungen und das ganze sociale Dasein dieser nichtdeutschen Bauern von denen des deutschen Bauernstandes ganz wesentlich verschieden sind. Denn nicht bloß um die verschiedene Art und Anordnung der Wohnräume und Wirthschaftsgebäude handelt es sich; es sind die fundamentalen Unterschiede in der Bodenbenützung und landwirthschaftlichen Technik, die ganz andere sociale und ökonomische Verknüpfung des menschlichen Daseins mit dem Grundbesitz und das höchst verschiedene Maß der Lebensbedürfnisse und Lebensgewohnheiten, welche diesen Gegensatz erzeugen und die gleichmäßige Aufstellung wie Anwendung rationaler Grundsätze einer socialen Politik in Beziehung auf die bäuerliche Bevölkerung in Oesterreich unthunlich erscheinen lassen.

Welch' geringe Anforderungen die Kleinbauern in Italienisch-Südtirol, besonders im Bereiche des Colonensystems, an ihre Wohnungen stellen, ist in den Plänen zweier Colonenhäuser aus der Grahje

del Fersina bei Trient und aus Lione im Sarca-thale anschaulich gemacht. Der Colone, welcher bekanntlich nicht Eigenthümer, sondern Halbtheilpächter der Grundstücke ist, scheint in dieser Gegend damit auch auf den minimalen Grad jenes Wohnbehagens zu verzichten, welcher sich sonst bei gesicherter Verknüpfung des ganzen Daseins mit der bebauten Scholle und bei ruhigem Genuß ihrer Früchte gleichsam von selbst einstellt, und anderwärts dem Pächter wie dem kleinen Eigenthümer eines Bauerngutes ebenso ökonomisches wie gemüthliches Bedürfnis ist. Obwohl die Bauweise der ältesten Dorfschaften dieses Landestheils höchstens auf das 12. oder 13. Jahrhundert zurückweist, stehen dieselben, nach Kaltenegger, dennoch in constructiver und decorativer Hinsicht hinter den viel älteren Häusern ihrer deutsch gebliebenen Nachbarschaft weit zurück: zerbröckelnde Mauern, zerrissenes Sparrenwerk, zerbrochene Fensterscheiben an allen Ecken und Enden. Ein wälsches Bauern- oder Colonenhaus im Gebirge enthält unter seinem lustigen Bretter- oder Ziegeldach als ersten und hauptsächlichsten Raum die als Empfangs-, Speise-, Wohn- und Krankenzimmer dienende, rabenschwarz

angerauchte Küche, im Stocke darüber ein paar niedere, schlecht beleuchtete Kammern.

Der Unterdachboden endlich ist Speicher und Scheuer. Die Pläne zeigen auch, wie klein und schlecht die Stallräume sind, und daß weder ein ordentlicher Schupfen noch eine Dreschtemme vorhanden ist; der gepflasterte Hof muß auch hiefür dienen. Im südlichen Theile des tirolischen Eischlandes trifft man zwar größere, zwei- und selbst dreistöckige, auch mit mehreren und größeren Fenstern versehene Gebäude an; aber ihre innere Einteilung steht mit dem äußeren Anschein keineswegs im Einklang. Gewöhnlich reihen sich nur einige wenige und kleine Gelfasse im Erdgeschoß und ersten Stock um eine bis unter den Dachstuhl offene Halle, während das zweite Stockwerk nur als Heuboden und Getreidespeicher verwendet wird. Aber der Italiener, den es in den Thalebeneen von Wälschtirol so gut wie in der römischen Campagna nach städtischem Wesen drängt, versieht seinen Stall zu ebener Erde gerade so mit Fensteröffnungen von der Größe und äußeren Form der Fenster im Wohnraum, und wiederholt dies im Bereich des Heubodens, so daß man im ersten

Arminio Cohn, August Rath, R. Ph. Waagner; für die ungarische die Herren: Bernhard Deutsch, Jakob Beimel, Franz Gilming, Siegmund Gold, Franz Heinrich, Alois Sterbenz. Ferner wurde der Zeitpunkt für die nächste Generalversammlung auf den 3. Februar 1879 festgesetzt.

— Herabsetzung des Kriegesstandes. Der neue Fortschrittklub des Abgeordnetenhanfes beschloß, die Regierung in einer Resolution aufzufordern, in der nächsten Reichsraths-session einen Gesetzentwurf über die Herabsetzung des Kriegesstandes der Armee einzubringen.

— Vereinsauflösung. Der Beseverein deutscher Studenten in Wien wurde wegen Staatsgefährlichkeit aus Anlaß der Ueberreichung der Condolenzadresse an den Kaiser Wilhelm behördlich aufgelöst.

— Die Opposition der Tschechen. Prager Blätter veröffentlichen folgenden Brief des tschechischen Parteiführers Dr. F. L. Rieger: „Aus Anlaß meines sechzigsten Geburtstages erhielt ich aus meinem ganzen Vaterlande wie auch aus andern Ländern viele Kundgebungen von Wohlwollen und Vertrauen. Vielen derselben war der Wunsch beigefügt, daß es meinen Bemühungen gelingen möge, die nationalen Wünsche unseres Volkes ihrer Erfüllung entgegenzuführen. So sehr mir auch die auf mein Wirken gebauten Hoffnungen zur Ehre gereichen, so muß ich doch meine Freunde bitten, nie aus den Augen zu verlieren, daß wir, denen stärkere Kräfte und Interessen, eingewurzelte Vorurtheile und Traditionen sozusagen zu Dogmen geworden sind, weder auf einen schnellen noch auf einen leichten Sieg hoffen können. Ich kann nicht mehr als meine bescheidenen Kräfte einsetzen für eine große Aufgabe und, jeden ehrlichen Rath, jede klare, zweckdienliche Idee gewissenhaft würdigend, nach meiner besten Erkenntnis handeln, in der Ueberzeugung, daß unsere gerechte Sache endlich siegen werde. Das könnten wir allerdings nicht erwarten, wenn unsere Nation immer wieder durch neue Zwistigkeiten geschwächt würde. Nur die Eintracht kann unserer Nation die Kraft geben, die nothwendig ist, um mit unbrochenem Muthe die Leiden weitem Kampfes zu tragen, sowie auch, um ein besseres Loß zu erringen. Mit diesem aufrichtigen Worte danke ich allen meinen Freunden öffentlich, da es mir unmöglich ist, einem jeden insbesondere zu danken.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Personalnachricht.) Der zum Rathe des Grazer Oberlandesgerichtes ernannte bisherige hiesige Landesgerichtsrath Herr Romé verläßt heute Laibach und begibt sich auf seinen neuen Bestim-

Augenblick ein ins freie Feld gerückte Stadthaus vor sich zu haben meint. In solchen Häusern wohnen dann oft drei und vier, selbst sechs und acht Colonen-Familien; ja es kommt nach der Versicherung Kalteneppers nicht selten vor, daß einzelne Lokalitäten, wie Küche und heizbare Stuben, mehreren Familien gemeinsam gehören und die einzelnen Plätze mit Stricken oder Farbstrichen an dem Fußboden abgegrenzt sind.

Natürlich kennt Südtirol auch bessere Bauernwohnungen, als die hier geschilderten; aber sie sind doch viel zu sporadisch und unter so außergewöhnlichen Umständen entstanden, daß sie zur Charakteristik der kleinbäuerlichen Wohnung nicht verwendbar sind. Das Beste, was über diese Verhältnisse gesagt werden kann, ist, daß auch hier verständige Grundeigentümer bereits anfangen, bessere Colonenhäuser zu bauen, um auf diese Weise an der Erhebung des ökonomisch und social sehr tief stehenden Colonenstandes zu einem selbständigen Pächterstande mit zu arbeiten — ein Bemühen, das schließlich ihrem eigensten Interesse mindestens eben so förderlich sein muß, als dem des Colonen und dem gemeinen Wohle.

(Fortsetzung folgt.)

mungsort. An Herrn Romé, welcher durch einige Jahre als Vorstand des hiesigen städt. delegierten Bezirksgerichtes fungierte und im Oremium des hiesigen Landesgerichtes eine hervorragende Stellung einnahm, verliert die hiesige Beamtenenschaft des Justizstandes eine flinke und tüchtige Arbeitskraft, einen ihrer thätigsten Mitarbeiter.

— (Eine Sammlung milder Beiträge) für die durch Ueberschwemmung schwer getroffenen und in einen besorgnißerregenden Nothstand versetzten Anfassern in den Girknizer- und Planinaer Thälern, namentlich in den Ortschaften Unterseedorf, Ober- und Unterplanina mit Mühlthal, wurde vonseite des k. k. Landespräsidiums im ganzen Lande ausgeschrieben. Der Herr Landespräsident appelliert an den bekannten Wohlthätigkeitssinn der gesammten Bevölkerung Krains.

— (Unser Straßen- und Gassenzustand) ist in Folge des gestern eingetretenen Thauwetters ein unerträglicher, Laibach seit gestern ein nicht passierbares Rothmeer geworden. Magistrat und Hausbesitzer werden ohne Verzug die äußersten Anstrengungen machen müssen, um in den Straßen und Gassen Laibachs eine erträgliche Passage herzustellen. Insbesondere sind die Brücken- und Straßenübergänge in einem trostlosen Zustande, der Verkehr ist nahezu gänzlich eingestellt.

— (Zum morgigen Konzerte.) Mitgliedern der philharmonischen Gesellschaft theilen wir über die im morgigen Konzerte freundlich mitwirkenden Damen zur Orientierung folgendes mit: Frä. Asta Liebetrau hat in Wien das Conservatorium mit brillantem Erfolge absolviert, ist Besitzerin des Künstlerdiploms und der großen Medaille der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Die Künstlerin hat bereits in mehreren Städten unter Anerkennung ihrer Virtuosität konzertiert, und nachdem sie im Schillervereine und in einem philharmonischen Konzerte in Triest gespielt, ihr Domicil in Triest als Klavierlehrerin aufgeschlagen. Frau Paula Sinz ist eine Schülerin der rühmlichst bekannten Gesangslehrerin Caroline Prudner in Wien und hat ihren Wohnsitz in Cilli als Gesangslehrerin genommen. Man rühmt deren schöne Stimme und verständige Vortragweise.

— (Zu besetzende Stellen.) Beim hiesigen Landesgerichte eine Rathsstelle, beim hierland-schaftlichen Bauamte eine Ingenieur-Assistentenstelle, und Lehrstellen an den Volksschulen in Sturia, Planina, Podraga, Dorn und Suhorje im Bezirke Adelsberg.

— (Nach Bosnien!) Mehrere Anfassern aus dem Poitthale und aus der Gegend von Illyrisch-Feistritz reisten mit ihren Fuhrwerken nach Bosnien, um dort Arbeit zu suchen.

— (Südbahn.) Vom 18. d. ab ist in Folge eingetretenen starken Schneefalles der Lastenverkehr über den Karst bis auf weiters eingestellt worden.

— (Vom Büchertisch.) Die erste Auflage von „Helferts Bosnisches“ war schnellstens vergriffen. Soeben ist die zweite unveränderte Auflage erschienen und hier durch die Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg zu beziehen. Preis 2 fl. 40 kr.

— (Landschaftliches Theater.) Während des Verlaufes des gestern zur Aufführung gelangten, hier bekannten und mit freier Feder geschriebenen Lustspieles „Die Mönche“ von M. Tenelli ließ Herr Direktor Ludwig als „Hauptmann v. Brisfac“ einen Lavaström guten Humores fließen, und befanden sich die Vachmuskeln des Publikums in permanenter Thätigkeit. Herrn Ehrlich's „Canonicus Beauveau“ war eine Meisterleistung. Recht frisch spielte Frä. Solvey die Rolle der „Marie v. Pont-Courlay“; und würdevoll Frä. Langhof die „Klosteroberin“; eben auch recht lebendig bewegte sich Frä. Binder als „Arfala“. Zu wiederholten malen constatieren wir, daß Herr Kocel bisher noch nicht auf jener Stufe steht, um wichtigeren Rollen gerecht werden zu können; dessen sprachliche Verstöße wirkten gestern sehr störend. Die Aufnahme des Lustspieles war eine beifällige.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Handels- und Gewerbekammer in Leoben hat sich an die deutsch-österreichischen Handelskammern gewendet, damit ihr Ersuchen wegen Einbeziehung Dalmaziens in des österreichische Zollgebiet unterstützt werde. Dieselbe weist darauf hin, daß englische, französische und deutsche Produkte dormalen schon über Dalmazien nach der Herzegowina eingeführt werden und so unserer Industrie ein Absatzgebiet entzogen wird.

Literarische Weihnachts-Rundschau.

Nur noch wenige Tage, und der Lichterbaum glänzt und der Weihnachtsmann hält seinen Einzug. Und je straffer sein Sack gefüllt ist mit lauter schönen Sachen, desto willkommener. Wie immer, wollen auch wir das unsere dazuthun, um den Sack des lieben Gastes füllen oder doch wenigstens die Auswahl aus den Schätzen (die in unser Fach gehören) erleichtern zu helfen — mit den Schätzen der Literatur.

Ja, der Tisch ist wieder mächtig gefüllt. Groß und klein, hier im schlichten, dort im glänzenden Gewande liegen sie wieder vor uns, die doch unter keinem Weihnachtsbaum fehlen dürfen, ohne welche die Weihnachtsfreude nur halbe Freude sein würde.

Wir beginnen auch diesmal wieder mit einigen Prachtwerken und haben die Freude, unsern Lesern anzeigen zu können, daß die „Germania“, zwei Jahrtausende deutschen Lebens, kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherz (Stuttgart, Spemann), nun abgeschlossen, in glänzendem Prachtbande, ein hervorragendes Denkmal deutschen Geistes und Kunstschaffens vor uns liegt. Die „Germania“ ist ein Familienbuch edelster Art. Unabhängig von ihrem innern, hoch bedeutenden Werth wird sie fortan in der Geschichte deutscher Illustration einen Ehrenplatz behaupten. Das Buch ist eine künstlerische That.

Italien. „Eine Wanderung von den Alpen bis zum Aetna“ (Stuttgart, J. Engelhorn), liegt bereits in zweiter Auflage vor und ist außerdem in französischer, englischer, italienischer, schwedischer und russischer Sprache erschienen. Dieser wol selbst von den Verlegern nicht erwartete Erfolg liefert den sichereren Beweis, daß der Sinn für das wahrhaft Gute und Schöne noch immer lebendig ist.

Deutsche Kunst in Bild und Lied. Originalbeiträge deutscher Maler, Dichter und Tonkünstler, herausgegeben von Albert Träger (Leipzig und Wien, Jul. Klinckschardt), liegt nunmehr in seinem 21. Jahrgange vor. Wieder haben eine lange Reihe deutscher Maler ihre Kunstwerke in Form von Lithographien und Delldruckbildern, und fast sämtliche namhafte Poeten der Jetztzeit Gedichte beigezeichnet, um diesen stattlichen, an Eleganz der Ausstattung seines Gleichen suchenden Band für den Weihnachtstisch darzureichen.

Aus dem Nachlasse Mirza Schaffy's. Neues Liederbuch von Friedrich Bodenstedt. (Berlin, A. Hoffmann & Comp.) Die Prachttausgabe dieses, 1874 in den Publicationen des „Allgemeinen Vereins für deutsche Literatur“ erschienenen Werkes kommt zu gelegener Stunde in einem zweiten unveränderten Abdruck, auch den diesjährigen Weihnachtstisch zu schmücken. Der Typograph (F. C. Zarnarski in Wien) und der Buchbinder (Hubel & Denk in Leipzig) haben gewetteifert, ein echtes Prachtwerk herzustellen, das überaus reich, doch nicht überladen, von den meisten Werken der Geschenkliteratur absteht und dessen Neuhäres mit dem Charakter seines Inhaltes harmoniert.

Gezügelter Worte. Der Citatensatz des deutschen Volkes. Von Georg Buchmann. 11. Aufl. (Berlin, Haude u. Spener.) In diesem Werke, welches der Verfasser durch unablässigen Fleiß zu einem literarischen Hilfsmittel ersten Ranges gemacht hat, steckt die Arbeit eines Lebens. Diese neueste Auflage ist abermals um 200 Citate vermehrt.

Blätter und Blüten deutscher Poesie und Kunst. Ein Album, sinniger Betrachtung gewidmet. Mit 16 Stahlstichen nach Zeichnungen von W. Georgy und E. Hartmann. 3. Aufl. (Leipzig, Brandstetter.) Ein Werk, echt deutsch an poetischem wie an Kunstgehalt. In den nahezu hundert Gedichten, welche das Buch umfaßt, sind fast alle unsere besten neueren Dichter vertreten. Sechzehn überaus anmuthige Compositionen bilden die artistische Ausstattung des Buches.

Album deutscher Kunst und Dichtung. In gediegenster Ausstattung und Prachtband. Herausgegeben von Bodenstedt. Vierte verbesserte Auflage. (Berlin, H. Grote.) Der gefeierte Dichter hat mit einem Takte und einer feinfühligsten Hand unter der Ueberfülle des Schönen und Anmuthigen eine Auswahl getroffen, die volle Befriedigung gewährt. Geniale Zeichnungen unserer ersten Künstler, als: Knaut, Richter, Bantier, Piloty, gehen Seite an Seite mit den Dichtern.

Tennysons Enoch Arden. Uebersetzt von Ad. Strodtmann. Mit Illustrationen von P. Thumann, Quart, Prachtausgabe (Berlin, Grote), ist ein Prachtwerk stilvollster Harmonie, in dem sich alle Darstellungsmittel, künstlerische und technische, zu einer Leistung vereinigen, die auch dem geläutertesten Geschmack voll genüge thut.

Das Schweizerland. Eine Sommerfahrt durch Gebirg und Thal. 424 Seiten in Folio mit 351 Textillustrationen und 90 Bildern in Tondruck (Stuttgart, J. Engelhorn) ist ebenfalls ein Prachtwerk ersten Ranges und wol das schönste Geschenk für Freunde der Schweiz. Das Werk bringt die ganze Schweiz in Landschaft, Volksleben, Flora und Fauna zur Darstellung. Einen sehr interessanten Text begleiten zahlreiche treffliche Holzschnitte nach Originalzeichnungen der ersten Künstler.

Aus deutschen Bergen. Ein Gedtenbuch vom bayerischen Gebirge und Salzammergut. Geschrieben von Hermann Schmid und Karl Stieler. Mit Illustrationen von Diez, Ramberg, Raupp u. a. (Stuttgart Kröner). Das prachtvoll illustrierte Werk dürfte sich zur Zierde einer jeden Bibliothek eignen und bietet Natur- und Kunstfreunden gleiche Anregung.

Stieler's Handatlas über alle Theile der Erde und über das Weltgebäude, in Halbjuichten gebunden, mit gebrochenen Karten (Gotha, Perthes) behauptet sich trotz aller Concurrenzangaben als das bedeutendste und gediegenste kartographische Prachtwerk noch immer auf dem Büchermarkte und liegt wieder als stattlicher Band in neuer (1878) Auflage vor.

Die allgemeine Weltgeschichte von G. Weber (Leipzig, Engelmann) ist in diesem Jahre bis zum 13. Bande gediehen, der dem Zeitalter der Reformen und Revolutionen gewidmet ist. Mit dem 14. Bande wird das treffliche Werk zum Abschluß kommen. Gegenwärtig liegen 13 Bände und 3 Registerbände, in elegante Halbfranzbände gebunden, vor.

Die allbekannte Becker'sche Weltgeschichte, herausgegeben von A. Schmidt, fortgesetzt von Arnd und Bülle, 24 Bände (Berlin, Dunder & Humblot), hat eine sehr schätzenswerthe Ergänzung erfahren. Bülle, der als ein geistvoller, feinfühligster und unparteiischer Beurtheiler politischer Dinge gilt, hat dieselbe bis zum Jahre 1877 ergänzt.

Müllers russisch-türkischer Krieg 1877 bis 1878 (Stuttgart, Krabbe), und **M. B. Zimmermanns illustrierte Geschichte des orientalischen Krieges 1876 bis 1878** (Wien, Hartleben). Das Müller'sche Buch ist knapp, klar und gemeinverständlich geschrieben und vortrefflich geeignet, den Leser über die wichtigsten politisch-militärischen Ereignisse des Krieges in Kürze zu orientieren. Wer dagegen eine ausführliche, bis ins Detail gehende und alle mit dem Kriege in Verbindung stehenden Personen und Verhältnisse berücksichtigende Darstellung lesen will, der greife nach dem Zimmermann'schen Werke.

Unter dem Titel „Aus der Fremde“, neue Dichtergrüße, aus vieler Herren Ländern gesammelt (Breslau, S. Schottländer), widmet Elise Polko einen hochelegant ausgestatteten und mit ihrem eigenen, blumenumkränzten photographischen Bildnis gezierten Band für die Frauenwelt bestimmter Gedichte — der Königin Margherita von Italien. Die „Verfasserin“ hat für die ausländischen Autoren überall die besten Uebersetzungen benützt.

Ein werthvolles Geschenk auf den Weihnachtsfesten gebildeter Mädchen und Frauen sind die „griechischen Literaturbilder“ von H. Norman (Leipzig, Brandstetter), in welchen der Verfasser unter ausgiebiger Ausführung von Beispielen eine feinsinnig angelegte und durchgeführte Literaturgeschichte und Anthologie zugleich bietet.

Blüten und Perlen deutscher Dichtung, 24. Auflage (Hannover, Kümpler). Eine schöne und feinsinnig gewählte Sammlung von lyrischen Dichtungen. Das Buch zählt zu den besten Anthologien und gehört, wie ja auch die hohe Zahl der Auflagen schon zeigt, zu den beliebtesten Geschenkwerken.

Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens, mit technologischen und wissenschaftlichen Abbildungen und vielen Karten der Astronomie, Geographie, Geognosie, Statistik und Geschichte. 2. Aufl., 2 Bände (Leipzig, bibliogr. Institut). Von allen nützlichen Büchern kennen wir kein so unentbehrliches. Das Nothwendigste aus der Gesamtklasse des Wissens, ist in zwei, trotz ihrer 2165 Seiten leicht zu handhabenden Bänden so geschickt zusammengedrängt, wie es bisher noch nie geschehen ist.

Brehms Thierleben. Allgemeine Kunde des Thierreichs. Große Ausgabe, zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage, in 10 Bänden erscheinend (Leipzig, bibliogr. Institut). Sieben Bände davon liegen vollständig vor, die drei Schlußbände erscheinen im Laufe des nächsten Jahres. Das Leben der Thiere zu beschreiben ist der Zweck dieses Werkes. In dessen Verfolg haben Schriftsteller und Künstler in allen Zonen der Erde und in allen Thiergärten vereint der Aufgabe obgelegen, Thiere nach dem Leben zu studieren und so endlich einmal dem todten Schematismus, an welchem unsere Vorstellungen von der Thierwelt leiden, Leben und Seele einzufloßen und die Herrbilder, die leider zumeist noch derartige Werke bevölkern, durch naturwahre Darstellungen zu verdrängen.

Deutschlands Thierwelt v. G. Jäger (Stuttgart, Kröner). Das Werk bildet eine Art zoologisches Conversationslexikon von Deutschland. Die gesammte Thierwelt unseres Vaterlandes wird nach ihren Standorten durchgegangen. Bewährte Meister, wie R. Kretschmar, E. Schmidt und Fr. Specht, sorgten für die illustrative Ausstattung.

Die Nibelungen, nach nordischer und deutscher Dichtung, erzählt von Dr. W. Wagner (Leipzig, Otto Spamer). Es sind die Lieder der Edda sowie der spätere Nibelungenepos, welchem der Autor die verwandten Sagen „Völundur“, „Helgi, Hiorwards Sohn“ und „Helgi Hundingsbana“, sowie das alte Volksbuch „Vom hürnen Seifried“ hinzufügte. Das Werk ist ebenso für die gesammte Lesewelt der Erwachsenen wie für die reisere Jugend geeignet.

Das neue Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien, 7. Aufl., 6 Bde. (Leipzig, Spamer). Die Verbreitung dieses Werkes in gegen 90,000 Exemplaren zeugt von der Anerkennung, welche dem Streben nach Bervollkommnung dieses nationalen Unternehmens gezollt worden ist. Das Buch darf als eines der hervorragendsten populären Werke auf dem Gebiete der Gewerkskunde jedem Gebildeten empfohlen werden.

Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und Gemüthes der heranwachsenden Jugend, mit Farbendruckbildern. Herausgegeben von Thekla v. Gumpert (Glogau, C. Flemming). Wir begegnen in dem 24. Bande dieses Albums einer Jugendschrift, wie sie werth-

voller der heranwachsenden weiblichen Jugend nicht mehr geboten werden kann. Reiche, bunte Bilder treten lebenswahr aus ihren feingearbeiteten Rahmen, erfreuen durch anmuthende Friische und fesseln durch ihren sittlichen Gehalt und Unbefangtheit der Lebensauffassung. Ueberall ist dafür gesorgt, daß den jungen, jungfräulichen Seelen nur edle Vorbilder vorgehalten werden. Die mehr auf wissenschaftliche Belehrung abzweckenden Beiträge sind von H. Wagner, W. Buchner und anderen beliebten Jugendschriftstellern.

Lustige Geschichten aus alter Zeit, erzählt von Albert Richter (Leipzig, Fr. Brandstetter). Ein reizendes Büchlein, das in ganz köstlich humoristischer Weise in der Leipziger Kunstakademie illustriert worden ist. Der Verfasser hat aus dem reichen Schätze altdeutscher Schwänke und Schnurren eine Auswahl getroffen, die ohne Bedenken der Jugend mitgetheilt werden können. Er erzählt lustige Geschichten aus dem Leben der Bauern, Landsknechte und fahrenden Schüler, aus dem Kloster- und Ritterleben.

Stärkende Tropfen für solche, denen die Welt im Magen liegt. Angeseht und aufgewartet von Crassus. (München, Braun und Schneider). Der bekannte „Crassus“ der „Fliegenden Blätter“, dessen Reichthum schlagender Gedanken in Süd und Nord viele Bewunderer gefunden hat, bietet „solchen, denen die Welt im Magen liegt“, einen Band seiner kernigen Gedichte als „stärkende Tropfen“, und wird diese originelle Gabe des echten Humoristen als ein erheitend wirkendes Hausmittel Gesunden und Kranken willkommen sein.

Kunst und Leben. Ein neuer Almanach für das deutsche Haus von Fr. Bodenstedt. 2. Jahrgang (Stuttgart, Spemann). Eine Sammlung von Erzählungen, Aufsätzen, Gedichten, die das Prinzip der bekannten Jugendalbm: „Von allem etwas“, einmal den großen Leuten gegenüber zur Anwendung bringen zu wollen scheint. Das Werk ist ein „Geschenkbuch“ comme il faut. Paul Heyse, W. S. Kiehl, Wischer, Ferd. Hiller, Pecht u. s. w. unterstützen den berühmten Herausgeber Bodenstedt in seinem Bestreben, ein Buch zu schaffen, welches durch vielseitige Unterhaltung und Belehrung in anmuthender Form freundliche Aufnahme in jedem Hause verdient.

Der neue Jahrgang von Franz Hofmanns **Neuem deutschen Jugendfreund** (Stuttgart, Schmidt und Spring) bringt, wie immer, eine unendliche Fülle des Belehrenden und Unterhaltenden; wie immer sind den Erzählungen reiche Abbildungen in Buntdruck, Tondruck, Lithographie und Stahlstich beigegeben.

Zur Landtagsession 1878.

(Aus der 7. Sitzung.)

(Fortsetzung.)

Was die Ablehnung der vorgekommenen Bemerkungen anbelangt, so komme ich vor allem auf den schon oft vorgekommenen, den einzigen mit einiger Glaubwürdigkeit ausgestatteten Fall in Unterkrain, nämlich den des — zu sprechen. Dieser — beständig in einer Urkunde, welche ein k. k. Notar so freundlich war, zu legalisieren, daß er von Herrn — 40 fl. zum Stimmenkaufe erhalten hat, und damit wird ein ungeheurer Lärm gemacht; diese Urkunde kommt heute, ich glaube zum dritten male zur Besprechung. Da möchte ich doch bemerken, daß ich noch immer nicht glaube, daß — die Wahrheit gesprochen habe. Allerdings ist das ein notarieller Act, allein was beweist er? Er beweist, das ein — wirklich existiert, und es ist eine schätzenswerthe Beruhigung für das hohe Haus, daß — ein notarielles Lebenszeichen von sich gegeben hat. Dieser Act beweist also nur, wer der — ist, allein daß das, was er sagt, wahr ist, daß es ihm nicht eingefloßt wurde, daß das die Wahrheit ist, da fehlt der Beweis. Es steht aber damit im Zusammenhange der Angriff, welcher gegen den Gerichts-

beamten — vorgekommen ist, welcher sich des Stimmenkaufes schuldig gemacht haben soll. Wenn die Herren so neugierig sind, zu erfahren, welchen Ausgang die Untersuchung gegen — genommen hat — sie dürften es übrigens schon wissen — so muß ich ihnen sagen, daß die Untersuchung gegen — eingestellt worden ist, daß das Gericht nicht befunden hat, in dieser Sache seines Amtes zu walten, daß also alle Angriffe, welche aus diesem Factum abgeleitet werden, auf thönernen Füßen ruhen. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß gerade durch Herrn — oder durch Frau — den Wählern von Möttling 300 fl. für Wahlzwecke zur Verfügung gestellt worden sind.

Schon die Quelle — Herr Navratil ist heute leider nicht da — sollte man etwas vorsichtiger aufnehmen, nachdem doch die ganze Darstellung den Eindruck eines Betrugs macht. Allein ich will es annehmen, daß es richtig ist, daß Frau — diese Aeußerung gemacht hat, so wurde doch schon in der zweiten Sitzung des hohen Hauses constatirt, daß diese 300 fl. nach Möttling geschickt und der freiwilligen Feuerwehr ausbezahlt wurden aus dem Grunde, weil der Bürgermeister von Möttling wiederholt Herrn Hotschewar, dessen Großmuth bei Unterstützung öffentlicher Zwecke er kannte, gebeten hat, er möge der Feuerwehr eine Unterstützung zukommen lassen; diese ist ihm auch zugekommen, und wenn es auch richtig ist, daß sie später vertheilt wurde, so ändert dies nichts an der Thatfache, daß der Betrag von 300 fl. zu humanen Zwecken verwendet wurde und daß die volle Lauterkeit der Absicht des Gebers nachgewiesen ist. Zum Ueberflusse erlaube ich mir, eine zwar nicht notariell beglaubigte, aber demungeachtet eine nicht minder glaubwürdige, von der Kommandantschaft der freiwilligen Feuerwehr ausgestellte Urkunde folgenden Inhalts vorzulesen:

„Vom Seite der Kommandantschaft der hiesigen, unter der Oberaufsicht der Gemeindevorsteherung stehenden freiwilligen Feuerwehr wird hiemit bestätigt, daß Herr Martin Hotschewar von Gurkfeld nach der vorgenommenen Landtagswahl, nach vorläufigem Ersuchen des gefertigten Oberkommandanten, einen Betrag von 300 fl., sage dreihundert Gulden, zur Verfügung übergeben hat, was auch am 15. Juli v. J. der ganzen Stadtvertretung, bei welcher auch Anton Navratil gegenwärtig war, bekannt gegeben worden ist, und welcher dieses Geschenk ohne eine Einwendung zur Wissenschaft genommen hat, worauf auch dem Herrn Martin Hotschewar von Seite der Gefertigten der Dank erstattet wurde. Von diesen 300 fl. sind in die Feuerwehrkasse 250 fl. abgeliefert, 50 fl. aber unter die Armen der Stadt Möttling vertheilt worden. Kommandantschaft der freiwilligen Feuerwehr. Möttling am 19. September 1878.“

Ich glaube, daß ich damit einen jener crassesten Fälle, welche zum Vortrage gekommen sind, factisch in einer Weise aufzuklären in der Lage war, daß kein Zweifel darüber möglich ist, daß diese 300 fl. mit der Wahlagitation in gar keiner Beziehung stehen.

Nun ist von Seite des Herrn Abg. Svete c auch bemerkt worden, es seien bei der Wahl in Rudolfswerth Steuerermäßigungen jenen versprochen worden, welche für den Kandidaten Hotschewar stimmen werden, und habe der dortige Arzt dem Apotheker die Hülle heiß gemacht, daß er ihn ruinieren werde, wenn er nicht in seinem Sinne wählt. Ich bedauere, meine Herren, ich bin Jurist, und was mir nicht bewiesen vorliegt, glaube ich nicht. Wenn ich es aber auch glaubte, so muß ich sagen, daß der Uebereifer eines einzelnen Beamten, welcher in seinem Eifer für die gute Sache so weit geht, um einen Gegner zur Abstimmung in seinem Sinne zu bestimmen, daß ein solcher Uebereifer eines einzelnen Beamten, der auch Wähler ist und für seine Wahlzwecke eintritt, in keiner Weise eine Wahl alterieren kann.

Wenn wir auf dergleichen Motive bei einer Wahlagagnoscierung Rücksicht nehmen wollten, dann

könnte man einen Wahlact gar nie agnoscieren. Der eine wählt aus dieser Leidenschaft, der andere aus jener, der eine diesen Agitatoren zuliebe u. s. w. Ebenso wenig man sagen kann, eine Abstimmung sei durch Parteileidenschaft herbeigeführt und ungiltig, ebenso wenig kann man sagen, sie sei es dann, wenn sie durch Kauf oder dadurch, daß ein anderer Vortheil versprochen wurde, herbeigeführt worden ist. Ich bin hier in der Lage einiges anzuführen, in welcher Weise in Tschernembl die nationalen Wähler präpariert wurden. Es ist bekannt, daß dort die arme Bevölkerung sehr bedeutend verschuldet ist, und daß es dort maßgebende Persönlichkeiten gibt, welche mit ihrem Gelde, oder wenn sie eigenes Geld nicht haben, mit dem Gelde jener, deren Vermögen sie verwalten, dadurch Terrorismus auf die Wähler ausüben, daß sie mit Kündigungen und Klagen drohen. Das war die nationale Agitation im Bezirk Tschernembl.

Man könnte ebenso gut sagen, daß alle diese Stimmen ungiltig seien, denn man kann durch Besondere erhartet, daß alles dieses wahr sei. — Zu diesem Schlusse wird man doch nicht kommen können!

(Fortsetzung folgt.)

Dankagung.

Nachdem mein seit sechs Jahren im Fuße gehaltenes heftiges schmerzhaftes Leiden bei viermaliger Anwendung des in der Landschafts-Apothek in Graz zu habenden Rheumatismus-Aethers gänzlich behoben ist, so fühle ich mich angenehm verpflichtet, dem Herrn Erzeuger dieses vorzüglichen Rheumatismus-Aethers öffentlich meinen Dank abzusprechen und hoffe, daß mir dies von Seite des Herrn Erzeugers nicht übel ausgenommen, weil dadurch gewiß einem großen Theile der leidenden Menschheit Hilfe gebracht wird. (528) 4-3

Graz am 2. October 1878.

Adolph Edler v. Kormos,
Depot für Krain bei Victor v. Trakóczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4

Witterung.

Laibach, 21. Dezember.

Morgens Nebel, dann dichter Schneefall anhaltend, schwacher SO. Temperatur: morgens 7 Uhr + 26°, nachmittags 2 Uhr + 02° C. (1877 - 38°; 1876 + 36° C.) Barometer in raschem Steigen 727.7° mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 0.5°, um 2.5° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 40.00 mm. Regen.

Verstorbene.

Den 21. Dezember. Albert Bernoth, Schneidermeistersohn, 6 Jahre 19 Tage, Ciesantengasse Nr. 50, Diphtheritis.

Angekommene Fremde

am 20. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Haber, Forstmeister, Gottschee. — Geiringer, Biach und Stein, Kaufm., Ronischegg, f. l. Oberlieutenant, Wien. — Suhay, Hofrathsgattin, Pola. **Baierischer Hof.** Meliger Georg und Meliger Josef, Fabrikanten, Tirol. — Schmith, Handelsm., Trebiso. **Sternwarte.** Jan, Matar, Handelsm., und Gliska sammt Frau, St. Veit. — De Fiori, Jurist, Wien. **Hotel Ciesant.** Pichler, Agram. — Augmeier, Graz. — Goldstein, Wien. — Wöhling, Berwalter, Rassenfuss. — Ruffdorfer, Bat.-Hornist, Laibach. — Herain, Ingenieur, Prag. — Schranz, Handelsm., Villach.

Telegramme.

Wien, 20. Dezember. Das Abgeordnetenhaus, die Debatte betreffs Verlängerung des Wehrgesetzes fortsetzend, lehnte die gestellten Vertagungsanträge ab, beschloß, über dieses Gesetz nicht mit Zweidritteln, sondern mit einfacher Majorität zu beschließen, und nahm den Antrag auf Eingehen in die Spezialdebatte mit 184 gegen 74 Stimmen an. Minister Chlumecy erklärt auf eine bezügliche Interpellation, daß ein Ausfuhrzoll auf Holz nach Italien nicht beabsichtigt sei. — Der volkswirtschaftliche Ausschuss verhandelte die Vorlage betreffs provisorischer Regelung der Verkehrsbeziehungen mit Italien bis Ende Jänner 1879. Die Vorlage wurde nach längerer Debatte mit einem vom Abg. Rübeck beantragten stilistischen Amendement angenommen, mit welchem sich Handels-

minister Chlumecy einverstanden erklärt hatte. — Statthalter Potocki ist nachmittags nach Pest abgereist.

Wien, 20. Dezember. Die Kreditanstalt gab offiziell bekannt, der Gesamtverlust in Troppau betrage rund 230,000 fl.

London, 20. Dezember. Die Ordre der russischen Regierung wegen Abberufung der Mission in Kabul geht diese Woche ab und trifft in Kabul in drei Wochen ein.

In
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Verlagsbuchhandlung in Laibach ist erschienen:



Slovenska Pratika

za navadno leto 1879.

Unentbehrlich für Landwirthe.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen, in Laibach vorräthig bei
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.
Feuers neuer Kalender für Landwirthe
für das Jahr 1879. IX. Jahrgang.
Mit vielen Illustrationen.
Preis 50 kr. Mit Postversendung 55 kr.
Feuers Kalender bindet sich nicht an die Verhältnisse einzelner Gegenden, wie es fast bei allen anderen derartigen Kalendern der Fall ist, sondern hat immer nur die allgemeinen Verhältnisse vor Augen und muß gerade deshalb je dem Landmann willkommen sein. (582) 2-3
Verlag Leykam-Josefthal
in Graz, Stempfergasse 5.

Nach Bosnien

und Herzegowina wurden unsere besten Arbeiter einberufen und sind wir in Folge dessen geneigt, unsere
Chinasilberwaaren-Fabrik
gänzlich aufzulassen und unsere massenhaften Vorräthe prachtvoller Chinasilber-Erzeugnisse schleunigst tief unter dem Erzeugungspreise abzugeben. Preis-Courante auf Verlangen franco.

Ermässigte Preise:

6 St. Kaffeelöffel	R. 3.50	R. 1.50	1 St. Butterdose	R. 5. —	R. 2. —
6 „ Speiselöffel	7.50	2.80	1 Paar Pommes	8. —	3. —
6 „ Tafelmesser	7.50	2.80	6 St. Pfefferkörner	5. —	2.70
6 „ Tafelgabeln	7.50	2.80	1 „ Buttergange	2.50	1. —
1 „ Suppenlöffel	5. —	2.30	6 „ Dessertmesser	6. —	2.50
1 „ Milchschöpfer	3.50	1.50	6 „ Dessertgabeln	6. —	2.50
1 „ Butterdose	14. —	8. —	1 „ Salzfahne	—	70

Neuere Knopfgarnitur mit Maschine R. 1. 1 Stück Pigarettentabakdose R. 2. Ferner prachtvolle Laffen, Kassen, und Bekannten, Tafel-Kuffage, Girandols, Bucherzweier, Eiersewie, John-Kocher, Behälter, Eßig- und Del-Garnituren und noch viele andere Artikel zu eben so billigem Preise.

Besonders zu bemerken:
6 St. Silber-, 6 St. Messer-, 6 St. Gabeln, 6 St. Kaffeelöffel, alle 24 Stück in elegantem Etui anstatt R. 24 nur R. 10.
Dasselbe von Britannio-Silber alle 24 St. in eleg. Etui nur R. 7. Bestellungen werden gegen Rücknahme prompt und gewissenhaft ausgeführt.
E. Preis, Wien, Rothenthurmstraße 29.

Neufundländer Hund,
1¹/₄ jährig,
und
Vorstehhund,
4 Monate alt,
sind sogleich abzugeben: Bahnhofgasse 15 neu,
132 alt.

Antike silberne und bronzene
Gürtel sowie Majolica
sind zu haben bei
V. Sadnikar,
Petersstraße Nr. 5. (599) 2-1

(578) 2-2
Die zweite unveränderte
Auflage von „Helfert, Bosnisches“,
Preis: 2 fl. 40 kr., ist soeben
erschienen und in allen
Buchhandlungen zu haben.

Novität.
Brustfranke finden in dem soeben erschie-
nenen Buche: „Die Brust- und Lungenkrankheiten“,
praktische Rathschläge zur Heilung, auch wenn das
Uebel chronisch oder weit vorgeschritten ist. Das allen
Brust- und Lungenkranken angelegentlichst zu empfeh-
lende Buch ist vorrätzig in Kleinmayr & Bamberg's
Buchhandlung in Laibach und kann gegen 40 fr.
ö. W. in Briefmarken franco bezogen werden.
(451) 6-2



Anerkannt vorzügliche Zahn- und Mundreinigungsmittel.
Odontine.
Vorzügliche Zahnpasta, reinigt die Zähne, ohne deren Schmelz zu ver-
letzen, erfrischt und festigt das Zahnfleisch und beseitigt den üblen Geruch aus
dem Munde.
Myrrhine.
Vorzügliches Mundwasser, welches das Ansehen des Zahnfleisches, sowie
durch seine desinficirende Kraft bei fortgesetztem Gebrauche das Gichtwerden der
Zähne verhindert.
Zu beziehen durch alle eleganten Geschäfte, welche Parfumerien führen.
Treu, Nugsch & Co. Nachfolger, Carl Thies
k. k. Hof-Parfumerie-Waaren-Fabrik in Wien.

Die reichhaltigste
Ausstellung
von
praktischen
und
Luxusgegenständen
im modernsten Genre
ist in der
Galanterie- und Tapissierhandlung
des (591) 2
C. Karinger.
Morgen bleibt
das Geschäft
offen.

Carneval! Fastnacht!
Kostüme aller Art (nicht
zu verwechseln, aber sehr billig!)
Carnevalskappen, Masken, Besatz-
borden, Schellen, Cotillonorden,
Cotillontouren, Zinnschmuck. Höchst
komisch, carnevalistisch gemalte
Bilder, Lebensgrösse für Saaldecora-
tionen 4¹/₂ Mark. Preislisten
versendet umsonst. Theater-
decorationen auf Stoff gemalt.
Bonner Fahnenfabrik
in Bonn a. Rh.
(549) 2-1

Jeden Freitag
Nordseefische
im
Gasthause „zur Linde“
(Zubengasse).
(590) 3-2

Mostarda
(süßer italienischer Früh-
teusenf)
zu haben bei
Rudolf Kirbisch,
Conditor,
Congressplatz.
(581) 6-3

Grosses Weihnachtslager
der
Buch- und Kunsthandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach,
Kongressplatz Nr. 2.
Unsere diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
wurde eröffnet, und empfehlen wir hiemit aufs beste unser bekanntes, sehr reich-
haltiges, wohl assortiertes Lager der neuesten und besten Bilderbücher auf
Papier, Pappe und Leinwand; Zieh- und Verwandlungs-Bilderbücher, Jugend-
schriften für das verschiedene Alter der Knaben und Mädchen, sowie beleh-
rende Werke aus der Geschichte, Geographie, Technologie, der Natur- und Han-
delswissenschaften. — Atlanten — Wörterbücher in allen Sprachen — Con-
versationslexika — Kochbücher — fein gebundene Classiker und Dichter in den
bekanntesten Festa Ausgaben — Gedichtsammlungen — Mythologien — Schriften für
die Frauenwelt — Prachtwerke — Musikalien.
Oelgemälde, Münchener Originale von Seckell, Lefeubure, Stademann, C. Hof-
mann, O. Kraus — in reichen Goldbarockrahmen.
Photographien, nach Originalgemälden der besten neueren Meister, als:
Grützner, Meyer von Bremen, Hiddemann, Knaus, Richter,
Vautier, Werner u. s. w., in vorzüglichen Reproduktionen, in grossem Extraformate, Im-
perial- und Royal-Formate.
Alle Arten Fach- und andere Kalender für 1879.
Ueberhaupt sind alle neuen Erscheinungen auf
dem Gebiete der Literatur und Kunst vorrätzig.
Sämmtliche, auch in auswärtigen Zeitungen von anderen Sortiments-
und Antiquariats-Buchhandlungen angezeigten Werke und Kunstartikel sind
gleichfalls durch uns zu denselben Preisen zu beziehen. Nicht auf Lager Be-
findliches wird binnen kürzester Zeit noch rechtzeitig vor dem Feste franco besorgt.
Ansichtsendungen stehen jederzeit bereitwilligst zu Diensten.
Infolge des jetzt giltigen einheitlichen Fahrposttarifes haben wir uns entschlossen,
alle bestellten Bücher franco per Post an unsere geehrten Provinzkunden zu liefern,
auch Ansichtsendungen versenden wir an dieselben franco. Der Bezug von Büchern
und Kunstsachen geschieht also jetzt am schnellsten und billigsten direkt von uns.
Bei grösseren Bezügen gestatten wir Erleichterung durch Ratenzahlungen nach spezieller
Uebereinkunft. **Weihnachtskataloge gratis.** (571) 3-3

Für die

Weihnachtsfeiertage

empfehlen der ergebenst Gefertigte seine

Conditorei,

Laibach, Preschernplatz,

einem P. L. geehrten Publikum zum Ankauf von: **Christbaum-Ornamenten, Potizen, Gugelhupf, Klebenbrot, Pflaumen, Malaga** und allen in sein Geschäft einschlagenden Artikeln. Bestellungen nach außen werden prompt expediert.

Hochachtungsvoll

Eduard Winter.

(595)

Zur Nachricht!

Ergebenst Gefertigter zeigt hiemit seinen geehrten P. L. Kunden an, daß die Geschäftslokaleitäten in der Judengasse und am Preschernplatz ein Ganzes bilden unter der Firma:

J. Kapsch,

und empfiehlt derselbe auch für weiters sein

Gold-, Silber- u. Juwelenlager.

Achtungsvoll

J. Kapsch,

Laibach.

(596) 3-1

Für Weihnachten

empfehlen

Rudolf Kirbisch,

Conditor in Laibach, Congressplatz,

seine große Auswahl von Bonbons, Bonbonniere, Attrappen, Cartonagen, Zuggegenständen u. s. w.

Auch feinstes Klebenbrot, Mandolato, Lebkuchen, Marmeladen, Compot, feinste und billigste Chocoladen, Früchte in zierlichen Körbchen und Schachteln und hundertlei andere Artikel!

Jede Bestellung nach auswärtig wird auf das schnellste und genaueste effectuirt. (557) 10-9

Schnelle und sichere Hilfe!
Für Magenleidende!

Dr. Rosa's Lebensbalsam,

das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Heilung der Gäfte und des Blutes und Beförderung einer guten Verdauung. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verstopfung, Hämorrhoiden, Hiccup, Verengung des Magens mit Speisen etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. (148) 24-17

Beht à 50 kr. und 1 fl. stets vorrätig in den Depots:
Laibach: G. Piccoli, Apotheker; S. Boboda, Apotheker; Erasmus Birsch, Apotheker; Rudolfswörth: Dom. Bizzoli, Apotheker; Gottschee: Andreas Braun.
Sämtliche Apotheken und größeren Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:
B. Fragner,
Apothek „zum schwarzen Adler“, Gal der Spornergasse Nr. 205-III.

Herrn B. Fragner, Apotheker, Prag! Nach dem ich die mit gelandeten 5 Fläschchen Dr. Rosa's Lebensbalsam, dessen überraschende Wirkung ich nicht genug bewundern kann, bereits eingenommen habe, erlaube ich deshalb, mit wieder sechs Fläschchen mit erster Postsendung gegen Nachnahme zu übersenden. Zeichne mit besonderer Hochachtung
Schönbrunn, 2. Febr. 1871. E. F. Schubert.

Laibach,
Preschernplatz.

Ein fescher hübscher Hut
ist unbedingt das erste Garderobestück jeder Dame.

Laibach,
Preschernplatz.

Paletots, Sammt- und Tuchjacketen, Regenmäntel für Damen und Mädchen, Gehäute und glatte Damen-Hemden, Nachcorsets, Unterröcke und Hosens, Manschetten, Krügen und Garnituren, Seiden- und Woll-Écharpes.

Billigste Quelle
zum Ankauf von
Weihnachts- & Neujahrsgeschenken

in (597) 2-1

A. J. Fischers

Mode- und Pußwaren-Niederlage.

Herren- und Ball-Écharpen, Frack- und Kinder-Écharpen, Ornamente, Kinder-Jackets, Frauen- und Mädchen-Schleier, Capucions und Bänder.

Laibach,
Preschernplatz.

Wiener und Pariser Mieder.
Jede Dame muß ein Corset (Mieder) tragen, wenn ihr Kleid eine enge Taille und reizende Formen zur so wunderbar beglückenden Anschauung bringen soll.

Laibach,
Preschernplatz.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

in reichster Auswahl bei

Karl S. Till,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung,

Confectionsbrieffapier, Brief- und Zeichenmappen, Monogramme, Notiz- und Bilderbücher, Farbenlästchen aus Holz und Glas. Moderne zierliche Nippfächer aus Weichselholz, Bronze und Leder, Schreibfedern, Halter und Crayons aus echtem Golde. Taschenbücher und Kalender für alle Stände, Gebetbücher in prachtvollen Einbänden, Photographien, Sturms Zeichenapparat etc. etc. (598)

Aviso!

Auf das Staatslos à 2 fl., Serie „1298“, Nr. „78“, welches durch mein Geschäft verkauft wurde, entfiel in der Ziehung am 6. Dezember a. c. ein Treffer von ö. W. fl. 2500.

Für die kurz bevorstehende Ziehung empfehle ich:

- | | | |
|--------------------------------|--|------------|
| Kredit-Lose-Promessen | Ziehung 2. Jänner 1879, Haupttreffer fl. 200,000 | à fl. 5.— |
| Wiener Communal-Lose-Promessen | Ziehung 2. Jänner 1879, Haupttreffer fl. 200,000 | à fl. 2.50 |
| 1854er Lose-Promessen | Ziehung 2. Jänner 1879, Haupttreffer fl. 105,000 | à fl. 5.— |
| Lose der Wiener Armen-Lotterie | Ziehung Fasching-Dienstag, Haupttr. 1000 Dukaten | à fl. —.50 |

als passende Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.

(Einzelne Ziehungslisten à 12 kr.)

Zu beziehen durch: **Rudolf Fluck, Wien,** I. Stubenbassei 10.

Beforgung von Kommissionen aller Art, Warenkauf und -Verkauf. Pariser Collectionen à 75. Elektrische Zündmaschinen à fl. 4. (589) 2-2

Weihnachts-Geschenke

kauft man billig und praktisch bei

M. Neumann,

Laibach, Elefantengasse 11.

Für Herren:

- | | | |
|----------------|--------------|---------------------------|
| Schlaftröcke | zu | fl. 9, 10, 12 bis fl. 18, |
| Winterröcke | " | " 16, 22, 25 " " 40, |
| Jagdtröcke | " | " 7, 8, 10 " " 15, |
| Hose und Gilet | " | " 9, 10, 12 " " 16. |

Für Damen:

- | | | |
|-------------------|--------------|----------------------------|
| Moderne Paletots | zu | fl. 10, 14, 18 bis fl. 30, |
| Filzschlaftröcke | " | " 8, 9, 10 " " 15, |
| Filzkleid (Kleid) | " | " 10, 12, 16 " " 24. |

Besonders für Kinder von 2 bis 8 Jahren:

- | | | |
|------------|--------------|------------------------|
| Filzkleid | zu | fl. 3, 4, 5 bis fl. 8, |
| Stoffkleid | " | " 5, 6, 8 " " 12, |
| Jagdjacke | " | " 4, 5, 6 " " 7, |
| Menzikoff | " | " 9, 12, 16 " " 22. |

Auch auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt, und nicht passende Stücke werden nach den Feiertagen bereitwilligst umgetauscht. (566) 3-3



Für Weihnachts-Einkäufe.



Unser Geschäftslokal ist



Sonntag in den Vormittags-Stunden



geöffnet, und laden wir zu geneigtem Besuche ergebenst ein.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Confectionen.

Zum Einkaufe schöner und praktischer
Christgeschenke für Damen

empfiehlt

ErnstStöckl

sein reich sortirtes Warenlager von: Damenhüten, Fughändchen, Coiffuren, Kindercapuchons, Wollhands, Wolltüchern, Ballkrägen, Umhüllen, Paletots, Radmänteln, Hausjaden, Damenschlafkröden, Kinderkleidchen, modernsten Spitzengarnituren, hochseinen Charps und Maschen, Fichus, gestickten Leinen-Battisttüchern, gestickten Brautschleiern, Myrthengarnituren, Damen- und Kindermiedern etc., Nouveautés, sowie auch

Nähmaschinen

aller bestrenommierten Systeme.

(585) 6

Verkauf auch auf Ratenzahlung nach speziellem Uebereinkommen.

Nähmaschinen.

Gamb, Spitzen und Weißwaren.

Damen-Moden- und Putzwaren.

Sind die Zeiten noch so schlecht
Jedes Christgeschenke möcht!

Die Zeitverhältnisse erheischen es gebieterisch, nur praktische Einkäufe zu machen, deshalb kaufe man

Wäsche, das zweite Brod!

wovon niemals zu viel im Hause ist, bei

C. J. Hamann,

Hauptplatz Nr. 17.

(588) 4-3

Für beste Ware und solideste Bedienung wird garantiert. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt und Preiscourante bereitwilligst eingefandt.

Wechselseitige Versicherungsanstalt in Graz.

Kundmachung.

Die gefertigte Repräsentanz beehrt sich, den P. T. Vereinstheilnehmern der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz höflichst bekannt zu geben, daß die

Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1879 mit 1. Jänner 1879

begiunt und jederzeit sowol in der Repräsentanz-Kanzlei (Floriansgasse Nr. 23) als auch bei den Distrikts-Kommissariaten geschehen kann.

Diejenigen P. T. Vereinstheilnehmer, welche rücksichtlich ihrer Gebäude bereits im Jahre 1877 bei der Anstalt versichert waren und noch weiterhin daselbst versichert bleiben, participieren an dem Gebahrungsüberschusse des bezeichneten Jahres mit zehn Perzent der Beitragsvorschrift pro 1879, daher die Barzahlung auf letztere um zehn Perzent geringer zu leisten sein wird.

Zugleich wird die Abtheilung für

Mobiliar-Versicherung

(Haus- und Zimmereinrichtung, Vieh, Fehsung, Maschinen, Vorräthe aller Art, Warenlager etc.),
dann die

Versicherung der Spiegelgläser

gegen Schaden durch Feuer und Bruch bestens empfohlen.

(583) 3-2

Repräsentanz für Krain

der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz.

Laibach, im Dezember 1878.